

Gorsica.

Von

Ferdinand Gregorovius.

Dritte Auflage.

Erster Band.

—*—

Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1878.

*Tuumque
Nomen, Libertas, et inanem prosequar umbram.*
LUCANUS, PHARSALIA.

Erstes Buch.

ERSTES KAPITEL.

Die ältesten Nachrichten über Corsica finden sich bei den Geschichtschreibern und Geographen der Griechen und der Römer. Sie lassen uns nicht bestimmt erkennen, welche Volkstämme ursprünglich die Insel bevölkert haben, ob es Phönizier, Etrusker, Hispanier oder Ligurier waren. Alle diese alten Völker sind auf Corsica gewesen, ehe noch Carthager, phokäische Griechen und Römer dahin übersiedelten.

Die Lage der Inseln Corsica und Sardinien machte sie in dem großen westlichen Busen des Mittelmeers zum Kreuzungspunkt aller umwohnenden Völker, welche Handel trieben und Pflanzstädte anlegten. Nordwärts liegt, eine Tagereise weit, Gallien, westwärts, drei Tagereisen weit, Spanien, ostwärts ganz nahe die Küste Etruriens, südwärts endlich, wenig Tagereisen entfernt der Küstensaum Afrika's. Die Festlandvölker stießen also auf diesen Inseln zusammen und drückten ihnen ihr Gepräge auf. Diese Mannichfaltigkeit der von ihnen hinterlassenen Spuren in Bauten, Bildwerken, Münzen, Sprachen und Sitten, welche wie Erdschichtungen die ethnographische Gestaltung der Insel bestimmen, machen besonders Sardinien zu einem der merkwürdigsten Länder Europa's. Beide Inseln liegen auf der Grenzlinie, welche jenes Westbecken des Mittelmeers in eine spanische und eine italienische Hälfte trennt.

Nachdem nun die Einflüsse orientalischer und griechischer Einwanderungen politisch hinweggetilgt waren, übten jene beiden Festländer ihre Bestimmungskraft auf die Inseln aus. In Sardinien überwog das spanische Element; in Corsica das italienische. Man erkennt das heute ganz einfach aus der Sprache. Für Corsica trat in der jüngeren Zeit noch ein drittes bestimmendes Element hinzu, das französische, aber dies ist nur politisch. Schon in den frühesten Zeiten waren wie spanische, so gallisch-celtische oder ligurische Völker auf die Insel hinübergegangen. Das spanische Wesen, welches noch dem Philosophen Seneca an den Corsen seiner Zeit so bedeutend auffiel, wurde überwunden, nur in dem schweigsam düstern, melancholisch-cholerischen Naturell hat es sich erhalten.

Der uralte Name der Insel ist Corsica, der spätere Cyrnus. Jener wird abgeleitet von Corsus, einem Sohn des Herkules und Bruder des Sardus, welche beide nach den von ihnen benannten Inseln Colonieen führten. Andere lassen den Corsus einen Trojaner sein und erzählen, daß er Sica eine Nichte der Dido entführt habe, woher denn der Name Corsica entstanden sei. Dies ist die Fabel des ältesten corsischen Chronisten Giovanni della Grossa.

Der Name Cyrnos war im Gebrauch der Griechen. Pausanias sagt in seiner phokischen Geographie: »Die nicht weit von Sardinien (Ichnusa) entfernte Insel wird von den eingebornen Libyern Corsica, von den Griechen Cyrnos genannt.« Die Bezeichnung Libyer ist allgemein für Phönizier, und schwerlich dachte Pausanias an Ureinwohner. Sie waren ihm eingewanderte Colonisten, wie die in Sardinien. Denn in demselben Buch sagt er, daß zuerst Libyer nach Sardinien kamen, aber hier schon Einwohner fanden, und daß nach ihnen Griechen und Hispanier anlangten. Das

Wort Cynos selbst ist aus dem phönizischen *Kir* (Horn, Landhorn, vorspringendes Kap) erklärt worden. Kurzum dies sind Sagen, unbestimmbare Dinge.

So viel scheint nach den alten Überlieferungen, aus welchen Pausanias seine Angaben schöpfte, gewiß, daß Phönizier in sehr frühen Zeiten auf beiden Inseln Colonieen gründeten, daß sie bereits eine Bevölkerung vorfanden, welche entweder ligurisch oder etruskisch-pelasgisch war, und daß später auch Hispanier hinüber kamen. Seneca, welcher acht Jahre auf Corsica im Exil lebte, schreibt von hier aus seine Trostschrift an seine Mutter Helvia, worin sich im achten Kapitel folgende Stelle findet: »Auch diese Insel hat ihre Bebauung oft gewechselt. Das Alte ins Dunkel der Urzeit gehüllte übergehend sage ich nur, daß die Griechen, welche jetzt Massilia bewohnen, nachdem sie Phokäa verlassen hatten, zuerst auf dieser Insel sich niederließen. Es ist ungewiß, was sie von hier vertrieb, vielleicht das ungünstige Klima, der Anblick von Italiens wachsender Macht, oder die hafensehnsüchtige Küste; denn daß die Wildheit der Bewohner nicht schuld war, erkennt man daraus, daß sie doch unter die damals höchst rohen und uncivilisirten Völker Galliens sich begaben. Nachher kamen Ligurier auf diese Insel, und es kamen auch Hispanier, was man aus der Ähnlichkeit der Lebensweise schließen kann, denn es finden sich dieselben Kopfbedeckungen, dieselben Fußbekleidungen wie bei den Cantabern, selbst manche Worte; aber die ganze Sprache hat durch den Umgang mit Griechen und Liguriern ihren ursprünglichen Charakter eingebüßt.« Es ist bedauernd, daß Seneca es nicht der Mühe wert hielt, mehr über den Zustand der Insel zu erforschen. Auch für ihn war die älteste Geschichte der Corsen in Dunkel gehüllt.

Aber Seneca irrt wol, wenn er Ligurier und Spanier erst nach den Phokäern auf die Insel kommen läßt. Ich zweifle nicht daran, daß ihre celtischen Stämme die ersten und ältesten Bewohner Corsica's waren; selbst die Gesichtsbildung der heutigen Corsen erscheint als eine celtisch-ligurische.

ZWEITES KAPITEL.

Die erste geschichtlich bekannte Begebenheit auf Corsica ist jene Ankunft der flüchtigen Phokäer, welche Herodot mit klaren Worten erzählt. Man weiß, daß diese kleinasiatischen Griechen beschlossen hatten, lieber aus ihrem Vaterland in die Fremde zu wandern, als die Knechtschaft des Cyrus zu ertragen, und daß sie nach einem feierlichen Eidschwur zu den Göttern mit all' ihrem Hab und Gut sich zu Schiff begaben. Sie unterhandelten zuerst mit den Chiern wegen Abtretung der önisischen Inseln; abgewiesen segelten sie nach Corsica, nicht durch ein Ungefähr dahin getrieben, sondern weil sie schon zwanzig Jahre vorher auf jener Insel die Stadt Alalia gegründet hatten. Sie fanden hier ihre eigenen Colonisten und blieben mit ihnen fünf Jahre, Tempel bauend wie Herodot sagt: »Aber weil sie ihre Nachbarn mit Plünderung und Raub heimsuchten, brachten die Tyrrhener und die Carthager sechzig Schiffe in das Meer. Die Phokäer hatten eine gleiche Zahl ausgerüstet. Sie gewannen einen kostbaren Sieg, denn sie verloren vierzig Schiffe; die übrigen waren unbrauchbar geworden. Sie kehrten nach Alalia zurück, nahmen Weiber und Kinder und ihre Habe mit sich, verließen Cynos und segelten gen Rhegium.« Daß sie später Massilia, das heutige Marseille, gründeten, ist bekannt.

Wir haben also in Alalia, dem heutigen Aleria, eine unbezweifelt griechische Colonie, welche nachher in die Gewalt der Etrusker überging. Daß diese schon vor den Phokäern Colonisten nach Corsica ausgeführt haben, möchte die Geschichte dieser handeltreibenden Nation wol anzunehmen fordern. Denn wie sollte zumal das Corsica nahe gegenüber gelegene mächtige Populonia nicht schon längst den Versuch gemacht haben, sich der Ostküste Corsica's zu bemächtigen, nachdem es auch Elba in seinem Besitz hatte. Diodor erzählt im fünften Buche: Zwei ausgezeichnete Städte sind in Corsica Calaris und Nicäa. Calaris (verdorben statt Alalia oder Aleria) gründeten die Phokäer. Diese wurden, nachdem sie die Insel eine Zeitlang bewohnt hatten, von den Tyrrhenern herausgeworfen. Die Tyrrhener gründeten Nicäa, als sie sich des Meers bemächtigten.« Nicäa ist wahrscheinlich das auf derselben Küstenebene gelegene Mariana. Man darf annehmen, daß diese Colonie schon neben Alalia bestand, und daß die Einwanderung der Gesamtgemeinde Phokäa's bei den Tyrrhenern Eifersucht und Furcht erregte, daher ein Zusammenstoß zwischen ihnen und den Griechen statt fand. Ob die Carthager Besitzungen auf Corsica hatten, ist nicht ganz gewiß. Aber gleichzeitig besaßen sie solche in dem nahen Sardinien. Pausanias erzählt, daß sie sich die Libyer und Hispanier auf dieser Insel unterwarfen und zwei Städte anlegten Caralis (Cagliari) und Sulchos (Palma di Solo). Die von den Griechen drohende Gefahr bewog sie nun mit den Tyrrhenern, welche gleichfalls in Sardinien sich niedergelassen hatten, gegen die phokäischen Eindringlinge gemeinschaftliche Sache zu machen. Übrigens erwähnen die alten Schriftsteller auch einer Einwanderung der Corsen nach Sardinien, wo sie zwölf Städte sollen gegründet haben.

Wir hören lange Zeit nichts weiter von den Schicksalen Corsica's, aus welchem die Etrusker fortfuhren Honig, Wachs, Schiffsbauholz und Sklaven zu beziehen. Ihre allmählig sinkende Macht wich den Carthagern, welche sich in den vollen Besitz beider Inseln gesetzt zu haben scheinen, das heißt ihrer Emporien und Häfen, denn die Völker des Innern hatte kein Feind bezwungen. In den punischen Kriegen entriß sodann das aufstrebende Rom beide Inseln den Carthagern. Corsica wird zuerst nicht genannt weder im Vertrag der Römer zur Zeit des Tarquinius, noch im Friedensvertrag des ersten punischen Krieges. Sardinien war den Römern abgetreten worden. Die Nähe Corsica's mußte sie reizen auch dieses Eiland zu erobern. Beide im Mittelpunkt jenes Spanien, Gallien, Italien und Afrika bespülenden Meeres waren vortreffliche Stationen nach aller Länder Küsten gewendet, welche Rom zu unterwerfen sich anschickte.

Es wird erzählt, daß im Jahr 260 vor Christi Geburt der Consul Lucius Cornelius Scipio nach Corsica hinüberging und die Stadt Aleria zerstörte, daß er Corsen und Sarden zugleich und den Carthager Hanno bekriegte. Die verstümmelte Grabschrift des Scipio hat die Worte: *HEC CEPIT CORSICA ALERIAQUE VRBE*. Aber die Unterwerfung der wilden Corsen war nicht leicht. Sie leisteten einen eben so heldenmütigen Widerstand als die Völkerschaften in den samnitischen Bergen. Die Römer wurden mehrmals geschlagen. Im Jahre 240 führte M. Claudius ein Heer gegen sie. Besiegt und in verzweifelter Lage bot er ihnen günstigen Vertrag. Sie nahmen ihn an, der Senat jedoch bestätigte ihn nicht. Er befahl dem Consul C. Licinius Varus die Corsen mit Gewalt zu strafen, den Claudius aber lieferte er ihnen aus. Dies war ein Verfahren, welches

die Römer anwandten, so oft sie religiöse Scrupel um einen Eidbruch beschwichtigen wollten. Wie Spanier und Samniten in gleichem Falle handelten, thaten auch die Corsen. Sie weigerten sich, den schuldlosen General anzunehmen und sandten ihn ungekränkt zurück. In Rom erwürgte man ihn und warf ihn auf die gemonischen Treppen.

Obwol von den Römern unterdrückt erhoben sich die Corsen immer von neuem, und schon damals lassen sie jene Freiheitsliebe erkennen, welche in viel spätern Zeiten die Augen der Welt auf dieses im Meer verlorne kleine Volk gezogen hat. Sie erhoben sich zusammen mit den Sarden; aber nachdem diese geschlagen waren, erlagen auch die Corsen dem Consul Caius Papirius, welcher ihnen auf dem Mirtenfeld eine blutige Niederlage beibrachte. Doch faßten sie wieder in den Bergen festen Fuß; es scheint, daß sie den römischen General zu einem vorteilhaften Verträge nötigten.

Aufs neue erhoben sie sich im Jahr 181. Marcus Pinarius, Prätor von Sardinien, ging mit einem Heer nach Corsica und schlug die Insulaner in einer Vernichtungsschlacht, von welcher Livius erzählt. Das Volk unterwarf sich, gab Geißeln und einen Tribut von 100 000 Pfunden Wachs. Sieben Jahre später ein neuer Aufstand und neue blutige Kämpfe. 7 000 Corsen wurden erschlagen, 2 000 gefangen. Der Tribut ward auf 200 000 Pfund Wachs erhöht. Zehn Jahre später steht das tapfere Volk wieder in Waffen und zwingt die Römer, ein consularisches Heer gegen es auszusenden. Juventius Thalna und darauf Scipio Nasica unterwarfen die Insel völlig im Jahre 162.

Mehr als hundert Jahre hatten also die Römer mit diesem Inselvolk zu kämpfen gehabt, ehe sie es bezwangen. Sie verwalteten Corsica gemeinschaftlich mit Sardinien durch

einen Prätor, welcher in Cagliari wohnte und einen Legaten nach Corsica sandte. Aber erst in der Zeit des ersten Bürgerkrieges dachten die Römer ernstlich daran, Colonieen nach der Insel auszuführen. Der berühmte Marius legte auf der Ostküste Mariana an, und Sulla später auf derselben Ebene Aleria, das ehemalige Alalia der Phokäer wiederherstellend. Nun begann Corsica sich zu romanisiren, nach und nach die celtisch-spanische Sprache umzuwandeln und römische Gebräuche anzunehmen. Wir hören nicht, daß sich die Corsen seither gegen ihre Herren zu erheben wagten, und nur einmal wird die Insel wieder geschichtlich namhaft, als Sextus Pompejus sich eine Herrschaft auf dem Mittelmeer gründete und Corsica, Sardinien und Sicilien an sich riß. Sein Reich war nicht von langer Dauer.

DRITTES KAPITEL.

Daß der Zustand der Insel unter der langen Herrschaft der Römer keineswegs so blühend war, als man annehmen will, lehrt die Beschaffenheit ihres Innern, welches die Römer wahrscheinlich nie unterworfen hatten. Sie begnügten sich mit jenen beiden Colonieen und einigen Häfen. Sie legten nur eine einzige Straße in Corsica an. Nach dem Itinerarium des Antonin führte sie von Mariana längst der Küste südwärts nach Aleria, nach Präsidium, nach Portus Favoni, nach Palä, neben dem heutigen Bonifazio an der Meerenge. Von hier war der Überfahrtsort nach Sardinien, wo sich die Straße von Portus Tibulä (*castrum Aragonese*) einem ansehnlichen Ort nach Caralis dem heutigen Cagliari fortsetzte.

Plinius zählt 33 Städte in Corsica, nennt aber nur die